

**Umrechnungskurs in Österreich.** — Die Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf das fortwährende Steigen des Marktkurses wird der Umrechnungskurs für die Wiener Korporation von Montag, den 5. Oktober 1914, angefangen mit 1 Mark = 130 Heller festgesetzt. Umrechnungstabellen sind in der Wiener Bestellanstalt zu haben.

»Die nationale Pflicht des Sortimenters« (vgl. Nr. 228). — Bei Erwähnung der »Erinnerungen eines alten Sühower Jägers« auf S. 1470, 2. Spalte ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Verfasser heißt Wenzel R i m e r, nicht Wenzel Rinner. Bei Magister Laubhard lautet der richtige Titel: »Magister Laubhards Leben und Schicksale« (nicht Abenteuer und Schicksale).

**Frankreichs Handelskrieg.** — Die französische Regierung hat ein Verbot jedes Handelsverkehrs französischer Firmen nach Deutschland und Österreich-Ungarn erlassen. Deutschland wird sich über diesen Beschluß nicht sonderlich aufregen. Die französischen Bankfilialen in Belgien stehen unter deutscher Aufsicht, und das Zahlungsverbot gegen Frankreich wird nicht auf sich warten lassen. Österreich-Ungarn und seine Eisenbahnen (insbesondere die Staatsbahn-Gesellschaft und die Südbahn), die Stadt Budapest und die ungarischen Hypothekbank hätten in den nächsten Monaten hohe Kuponsfälligkeiten in Paris zu entrichten. Sie werden hoffentlich aus Frankreichs Handelskrieg die naheliegende Nutzenwendung ziehen!

**Berichterstatter und Photographen im Felde.** — Dem stellvertretenden Generalstab sind eine so große Anzahl Gesuche um Zulassung zum Kriegsschauplatz als Maler und Berichterstatter, sowie von Photographen zur Anfertigung photographischer und kinematographischer Aufnahmen zugegangen, daß weitere Gesuche keine Berücksichtigung finden können. Neue Anträge sind zwecklos und können nicht beantwortet werden.

**Was wird aus der Weltausstellung in San Francisco?** — Ein Berliner Architekt, der mit der Errichtung einer deutschen Ausstellungshalle auf der Weltausstellung in San Francisco beauftragt ist, schildert in einem Brief die Wirkungen des europäischen Krieges auf die Ausstellungsvorbereitungen. Daraus ist zu entnehmen, daß die Ausstellungsleitung zurzeit (der Brief datiert vom 26. August) noch nicht übersehen kann, welche Wirkung der Krieg auf die Ausstellung haben könnte. Sie steht auf dem Standpunkt, nach einer gewissen Frist allen Ausstellern, die eine endgültige Zusage über ihre Beteiligung nicht geben können, die Plätze zu kündigen und von denen, die bereits begonnen haben, die Herstellung des früheren Zustandes der Plätze zu verlangen. Es besteht vorläufig noch die Absicht, die Ausstellung programmäßig zu eröffnen. Von den im Kriege befindlichen Staaten haben Österreich, Frankreich und Japan überhaupt noch nicht begonnen, auch Italien noch nicht. Frankreich und Japan haben aber großsprecherisch ihre Beteiligung an der Ausstellung in sichere Aussicht gestellt. Rußland, England und Belgien haben auf der Ausstellung in San Francisco kein besonderes Gebäude. Australien, das bereits mit der Aufrihtung des Holzwerks begonnen hatte, stellte die Arbeit am 13. August ein. Von anderen nichtamerikanischen Staaten sind die Gebäude Chinas, Schwedens und der Niederlande im Bau begriffen.

**Weihnachtspakete.** — Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

### Personalmeldungen.

**Verleihung des Eisernen Kreuzes.** — Das Eiserne Kreuz erhielten ferner die Herren:

Rud. Pflips, langjähriger Angestellter im Hause Friedr. Kraß & Cie. in Köln a. Rh., der den Krieg im Infanterie-Regiment Nr. 134 mitmacht;

Max Wehmeyer, Prokurist im Hause G. Danner in Mühlhausen in Thür., Leutnant in der Maschinengewehr-Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 56.

### Gefallen:

am 1. September Herr Erich Bethge, Unteroffizier der Ersatz-Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 111, Gehilfe im Hause

Fehr'sche Buchhandlung (vormals Huber & Co.) in St. Gallen. Er wurde im Kampfe bei Neuil durch eine Granate getötet. Herr Karl Egold, bisher im Hause K. F. Kochler in Leipzig, das er am 1. Oktober 1913 verließ, um seiner Dienstpflicht im Infanterie-Regiment Nr. 181 zu genügen. Er ist bei Chalons fürs Vaterland gefallen. Durch Fleiß und Treue hatte er sich das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben, die ihm ein treues Andenken bewahren werden.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Berufs- und Reisebuchhandel während des Krieges.

Der Notschrei des Reisebuchhandels (s. Vbl. Nr. 223) war voranzusehen. Die Beschränkung des Kundenrabatts hat die ungesunde Entwicklung der Abzahlungsgeäfte zur Folge gehabt, unter der namentlich die Universitäts-Sortimenter zu leiden haben. Jetzt zeigen sich die Folgen in erschreckender Weise, da nur wenige Raten eingehen. Nicht nur der Reisebuchhandel leidet Not, auch alle diejenigen Sortimentere, die durch die Konkurrenz der Abzahlungs- und Versandgeäfte zu gleichen Maßnahmen und zum Kreditgeben gezwungen waren. Letztere fühlen das um so mehr, als es sich fast nur um ein Kreditieren von knapp rabattierten wissenschaftlichen Lehrbüchern handelt. Ich habe schon seit Jahren auf diese Mißstände hingewiesen. Was im Frieden nicht zu erreichen war, muß nun vielleicht unter dem Zwange der Verhältnisse kommen. Geschäfte, die schon im Frieden ungesund sind, taugen jetzt erst recht nichts.

Auch der Reisebuchhandel sucht seine Zuflucht beim Verlag. Der Verleger soll durch Wechsel-Prolongation helfen. Das Voch soll dadurch zunächst notdürftig zugestopft werden. Wie aber weiter? Die Universitäten beginnen zwar mit Vorlesungen, sie werden aber keine sehr große Hörerzahl aufweisen. Ich fürchte, auf diesen kleinen Kreis von Bücherkäufern stürzt sich alles mit Ratenzahlungs-offerten um so heftiger! Bietet nun der Reise- und Versandbuchhandel weiter den Studenten trotz seiner derzeitigen schweren Krisis neue Kredite in Gestalt von Ratenzahlungen an, so sind die Universitäts-Sortimenter, die bei den Verlegern nicht die gleichen Rabatte und Ziele genießen dürften wie die Reisebuchhandlungen, wiederum nicht in der Lage, dem Kreditunwesen — einer vielfach ganz unnötigen Pumperei — zu steuern. Sieht der Reisebuchhandel jetzt nicht ein, daß auf der Basis, die schon zu Friedenszeiten eine Mißwirtschaft hervorgerufen hat, in der gegenwärtigen Zeit mal gar nicht weiter gearbeitet werden darf, so wird er die Krisis, vor der er steht, schwer überwinden und auch andere Teile des Buchhandels, Sortimentere wie Verleger, ebenfalls in eine schwierige Lage drängen. Eine Verlängerung der Wechselkredite hilft nichts, wenn nicht das ganze System eine Änderung und Besserung erfährt.

Drum: Suum cuique! Mögen die Reisebuchhandlungen wie früher sich auf Spezial-Reisewerke beschränken und sich mit den betreffenden Verlegern über Kredite usw. auseinandersetzen! Man lasse uns Universitäts-Sortimentern aber unser Feld und erschwere uns nicht die Existenz durch die Lieferungs-Unterbietungen; denn nichts anderes sind diese Abzahlungsgeäfte mit Universitäts-Lehrbüchern. Die Verleger derartiger Werke können uns Sortimentere unterstützen, indem sie an die Versand- und Abzahlungsgeäfte keine anderen Kredite und Rabatte gewähren, als an uns, trotzdem wir uns außerdem noch um den Vertrieb sonstiger Werke bemühen, was dem Reisebuchhandel gar nicht einfällt. Dann vergeht dem Reisebuchhandel schon von selbst die Lust an dem »Vertrieb«. Glaubt ein Verleger, daß ein Exemplar eines Universitäts-Lehrbuches dadurch weniger abgesetzt wird?

Wir Sortimentere könnten dann aber endlich den Versuch wagen, auch unsererseits das Kreditieren einzuschränken. Das wäre ein Weg. Ferner wäre es jetzt an der Zeit, die Rektoren der Universitäten zu bitten, den Studenten Barzahlung aus Herz zu legen und von dem durch den Krieg ganz besonders geschädigten wissenschaftlichen Buchhandel nicht Unmögliches durch Kredit-Inanspruchnahme zu verlangen.

Jedenfalls darf sich der Buchhandel nicht beklagen, wenn er aus den Erfahrungen, die er jetzt durchmacht, nicht entsprechende Lehren für die Folge zieht.

Marburg i. H.

G. Braun,

i. Va. R. G. Elwert'sche Universitäts- u. Verlagsbh.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomass. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Hamann & Seemann. — Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).